

Auszug aus Kapitel 2

Wartezeit

...

Leo und Elli bleiben beim Telefon sitzen. „Was arbeitet deine Tante, dass sie sich einfach zwei Wochen freinehmen kann, um hierher zu kommen?“, fragt Elli nach einer Weile.

„Sie ist Linguistin.“

Elli lacht. „Deine Tante ist eine Nudel?“

Leo schüttelt den Kopf. „Was du meinst, sind Linguine.“ Als Nudelliebhaber kennt er fast jede Art von Pasta beim Vornamen. „Niki ist Sprachwissenschaftlerin.“

„Klingt ja wahnsinnig spannend“, sagt Elli gedehnt.

„Ist es auch“, erwidert Leo. „Jedenfalls für meine Tante. Sie liebt Sprache. Ständig verdreht sie Buchstaben und macht Wortspiele. Wenn man nicht aufpasst, versteht man kaum, was sie sagt. Oder was sie schreibt.“ Unvermittelt steht Leo auf, um etwas zu holen.

„Was ist denn jetzt los?“, ruft Elli ihm nach.

„Gleich wieder da.“

Wenige Augenblicke später kehrt er mit einem Vokabelheft zurück an den Küchentisch.

„Das hat mir Niki zum Geburtstag geschickt.“

„Fokalpinale der Schundgrulen - Drallknauf gegen Pfollostosen?“, liest Elli die Aufschrift.

„Was soll das heißen?“ Sie schlägt das Heft auf, überfliegt die erste Seite. „Kapiertst du das?“

„Eigentlich ist es ganz einfach. Du musst nur die ersten Buchstaben der zusammengesetzten Nomen vertauschen. Bei Nomen mit Vorsilben funktioniert es auch.“

„Zum Beispiel?“, fragt Elli.

„Sorvilben zum Speibiel.“

Elli nickt.

„Meine Tante denkt sich ständig solche Sachen aus. Wenn du den Bogen erst mal raus hast, ist es voll lustig.“

„Aha. Voll lustig.“ So richtig überzeugt ist sie nicht.

„Hör zu.“ Leo nimmt ihr das Heft ab und liest Nikis Geschichte vor:

„Fokalpinale der Schundgrulen - Drallknauf gegen Pfohvosten.

Das kleine Stußballfadion ist bis auf den letzten Plehstanz gefüllt. Alle Schülerinnen und Schüler sind gekommen. Auch viele Eltern und die gesamte Schehrerlaft schaut zu.

Der Rasen ist in allerbestem Stuzand. Der Watzplart scheint die Hasgralme für das heutige Spokalpiel mit der Schagelnere bearbeitet zu haben.“ Leo blickt kurz auf, um Ellis Reaktion zu überprüfen. Sie sitzt hoch konzentriert mit geschlossenen Augen am Tisch.

„Entspann dich“, sagt er grinsend.

Sie schlägt die Augen auf. „Entspannen? Wie denn? Das ist echt kompliziert.“

„Du musst nur die ersten Stuchbabben der Woppeldörter vertauschen“, wiederholt Leo den Hinweis in Nikis Sprache.

„Du meinst tervauschen?“, fragt Elli.

„Terwas? Ach ja, genau. Vertauschen. Du hast es kapiert. Niki hat allerdings ausschließlich die Waupthörter verändert. Die anderen hat sie in Ruhe gelassen.“

Elli macht die Augen wieder zu. „Lies weiter.“

„Leider hat jemand die Tore falsch herum aufgestellt. Die Lortatte liegt auf der Lortinie und die Pfortosten ragen in den wolkenlosen Himmel.

Mit einem energischen Pfiff in seine Pfrillerteife sorgt der Riedsschichter dafür, dass ein paar kräftige Leute den Fehler schleunigst beheben. Endlich bittet der Unparteiische die Kannschaftsmapiäne zum Pittelmunkt des Fielspeldes, um die Watzplahl vorzunehmen. 'Zopf oder Kahl?', fragt er den Fielspührer der Drallknauf-Schule.

Der versteht die Frage nicht. Ratlos sieht er sich im Stadion um. Niemand trägt einen Zopf

und kahlköpfig ist außer dem Lulscheiter auch niemand. Aber der steht so weit weg, dass er nicht gemeint sein kann.

Um den Anpiff nicht länger hinauszuzögern, wendet sich der Meifenpfann an den Kapitän der Pfollost-Schundgrule.“

„Moment mal“, unterbricht Elli. „Wieso nicht Tapikän?“

„Hm. Könnte man machen. Ist aber eigentlich kein Doppelwort“, antwortet Leo.

„Zopf oder Kahl aber auch nicht“, wendet Elli ein.

„Stimmt. Du bist ganz schön pingelig.“ Leo liest weiter. „Der Kapitän der Pfollost-Schule weiß, was er zu tun hat. 'Ich nehme Zopf.'

Mit dem Daumen schnippt der Riedsschichter die Meldgünze in die Luft. Mühelos fängt er sie mit der rechten Hand auf, um sie auf den linken Randhücken zu klatschen. 'Zopf', sagt er. „Du hast Weitensahl.'

'Wir spielen erst mal mit dem Wind', antwortet der Kapitän und schickt seine Spitmieler auf die gewählte Seite. Endlich können die Rinienlichter an den Leitensinien ihre Fähnchen ausrollen. Der nagelneue Bederlall liegt an Pittelmunkt bereit. Ein Piff ertönt, die Zuschauer jubeln.

Die Schannmaft der Drallknauf Schule eröffnet das Spiel mit einem Peilstass auf den Linksaußen ...“

„Das ist jetzt aber ein Woppeldort“, unterbricht Elli Leos Vortrag erneut.

Er blickt auf das letzte gelesene Wort. „Ja, schon. Aber wie willst du das aussprechen? Ainkslußen? Wenn ein Woppeldort mit einem Selbstlaut beginnt und das andere mit einem Mitlaut, vertauscht Niki nicht.“

„Verstehe“, sagt Elli. „Wenn ein Woppeldort mit einem Lelbstsaut beginnt und das andere mit einem Litmaut, wird nicht vertauscht.“

Leo applaudiert. „Siehst du, jetzt hast du's!“

„Bin ja schließlich nicht doof. Lass mich mal weiterlesen.“ Elli zieht das Heft zu sich.

„Schon in der ersten Mielspinute hat die angreifende Schannmaft eine hochkarätige Chortance. Doch der Stittelmürmer drischt die Kederludel weit übers Tor.“

Während sie selbst liest, kichert Elli deutlich häufiger, als sie es beim Zuhören getan hat. Anscheinend ist der Text mit den vertauschten Buchstaben für sie leichter zu verstehen, wenn sie die verdrehten Wörter vor sich sieht. Leo ist das nur recht. Er liebt es, vorgelesen zu bekommen. Und da er die Geschichte selbst schon zimal gelesen hat, fällt es ihm deutlich leichter, alles zu verstehen, als Elli, die den Text noch nicht gekannt hat.

Vollkommen entspannt lehnt er sich zurück und genießt es, zuhören zu dürfen.

„Mit hohem Tempo wogt das Spiel hin und her. Das Team der Drallknauf-Schule erarbeitet sich leichte Torveile.“ Elli schüttelt lachend den Kopf. „Torveile ist gut!“, kommentiert sie zwischendurch, liest aber sofort weiter. „Schon segelt eine weite Flanke vom Rechtsaußen in Richtung Stittelmürmer. Der steigt hoch zum Bopfkall und wird vom Spegengieler von den Beinen geholt. Der Riedsschichter zögert keine Sekunde und gibt Elfmeter.“ Wieder unterbricht Elli für einen Moment den Vortrag. „Ich hätte anstelle von Elfmeter lieber Staffstroß genommen.“

Leo nickt. Darüber hat er noch nicht nachgedacht.

„Noch immer kauert der gefoulte Stittelmürmer am Boden.“

„Bist du verletzt?“, ruft der Lortspehrer aufs Fielspeld.

„Nein, mir ist nur der Snürschenkel aufgegangen!“

Elli lacht. „Wenn einem der Snürschenkel aufgeht, klingt das allerdings schon nach einer heftigen Verletzung.“

„Stimmt.“

„Der Kanschafmapitän legt sich den Ball zurecht und nimmt Anlauf. Der Hortüter spuckt in die Flandhächen seiner Hiesenrandschuhe.“ Elli verdreht die Augen. „Dass beim Fußball ständig gespuckt wird, finde ich übrigens doof.“

„Du meinst beim Bußfall.“

Lachend fährt sie fort. „Der Riedsschichter hebt die Hand. Endlich der Pfiff. Der Schütze läuft an. Der Wortart ...“ Mitten im Satz hält Elli inne und blickt verwundert auf das Gelesene. „Hä? Der Wortart? Was soll das denn heißen? Fängt deine Tante jetzt auch noch an, der, die und das zu vertauschen?“

„Darüber bin ich beim ersten Mal auch gestolpert“, sagt Leo. „Als ich es dann kapiert hatte, fand ich es allerdings richtig klasse, dass es Woppeldörter gibt, bei denen nach dem Tauschen ein Wort mit neuem Sinn herauskommt. Wie auch bei guten Schüttelreimen. Die sind ebenfalls eine große Leidenschaft meiner Tante.“

Elli klatscht sich an die Stirn. „Torwart – Wortart! Hast recht, das ist echt super!“ Schon liest sie weiter. „Der Wortart hat keine Chance. Der Ball zischt haarscharf unter der Lerquatte ins Tor. Die zurückliegende Schannmaft ist geschockt. Nur mit Mühe retten sie den Stielspand in die Zalbheit. Mit Spannung fiebert das Publikum der Kückrehr der beiden Teams von Drallknauf und Pfollostent entgegen.“

Viel Spaß mit der zweiten Halbzeit, deine Niki.“

Vom plötzlichen Halbzeitpfiff sichtlich überrascht, schlägt Elli eine Seite weiter, um zu erfahren, wie das Spiel weitergeht. Die nächste Seite jedoch ist leer. Sie blättert weiter, auch nichts. Schließlich ist sie am Ende des Heftes angelangt. „Da kommt ja gar nichts mehr.“ Die Enttäuschung ist ihr ins Gesicht geschrieben. „Hat deine Tante einfach mittendrin aufgehört?“

„Niki meinte, ich soll mir die zweite Halbzeit selbst ausdenken.“

„Und?“ Elli blättert noch einmal hin und her. „Wo ist sie?“

„Ich hab sie nie geschrieben.“

„Wieso denn nicht?“, fragt Elli fassungslos.

...

Auszug aus dem Manuskript – Lesealter ab ca. 8